

Agendaforum „Platz für alle“: Veranstaltungsdesign

Situation

Die Begriffe shared space, Straße fair teilen, Wohnstraße, Begegnungszone etc. werden in diversen Gremien wie Steuerungsgruppen von Agendabezirken, Verkehrskommissionen und bei Agendagruppentreffen wie auch in diversen Medien immer wieder gerne verwendet. Bei genauem Hinterfragen was denn genau gemeint sei, haben wir feststellen müssen, dass es große Unwissenheit gibt.

Es stand somit fest: eine Informationsveranstaltung die aufklärt und zusätzlich die bestehenden Diskussionen und damit das Thema weiterbringt ist angebracht!

Mögliches Design einer Informationsveranstaltung die mehr kann als nur informieren

Bevor die Anwesenden in eine Diskussion gehen können ist es wichtig, dass alle von dem Gleichen reden, d.h. die Begrifflichkeiten sollen geklärt sein. Aus diesem Grund sollte am Anfang einer solchen Veranstaltung fachlich fundierte Information stehen. In diesem Fall ist die Information durch Vorträge und Kurzfilme an die Anwesenden herangetragen worden.

Einerseits war es uns wichtig ein möglichst großes Spektrum abzubilden, da die Thematik selber sehr vielfältig ist und das berühmte „Schema F“ nicht existiert.

Andererseits wollten wir möglichst nah an der Umsetzung bleiben. Was ist umsetzbar? Was funktioniert? Was sind die Voraussetzungen? Was sind die Hürden?

Damit der Informationsteil nicht überhandnimmt und dadurch kein Raum für späteren Austausch und Diskussionen mehr bleibt, ist es sinnvoll die Vorträge klar zu strukturieren und klare Vorgaben an die Vortragenden über gewünschte Inhalte und selbstverständlich über Dauer der Vorträge zu machen. Die Länge der Vorträge kann durchaus variieren, wenn es gewünschte Schwerpunkte gibt. In diesem Fall wurde dem einzigen bereits umgesetzten Beispiel in Graz der größte Platz eingeräumt, um klar darzustellen wie ein fair geteilter Straßenraum in der Praxis funktioniert.

Der zweite Teil der Veranstaltung bestand in Arbeitsgruppen. Die anwesenden Bezirkspolitiker/innen, Agendagruppenmitglieder und interessierte Bürger/innen hatten in diesen Arbeitsgruppen die Möglichkeit ihre konkreten Ideen, die sie für die

jeweiligen Bezirke haben, mit den anwesenden Expert/innen (die Vortragenden) zu besprechen und sich mit ihnen über mögliche weitere Schritte zu beraten.

Zur Erleichterung der Diskussion wurde schon im Vorfeld Kontakt zu allen Agendabezirken aufgenommen und vorgefühlt welche Plätze / Straßenzüge zu dieser Thematik derzeit in Diskussion sind.

Dies gab einerseits die Gelegenheit erste Kontakte zu interessierten Menschen zu knüpfen und diese persönlich zu der Veranstaltung einzuladen. Andererseits konnten so Unterlagen (Pläne, Fotos der Straßensituationen, etc.) der in Diskussion stehenden Plätze vorbereitet werden. Diese Vorbereitungen haben sich vor Ort als sehr lohnend herausgestellt. Eine Diskussion ohne Plangrundlage oder Fotos der Situation wäre insbesondere für die anwesenden Expert/innen schwierig gewesen, da sie nicht über die gleichen Ortskenntnisse wie die Bezirkspolitiker/innen oder Agendagruppenmitglieder verfügen.

Für die Arbeitsgruppen war ein Wechsel der Expert/innen geplant um den Bezirken die Gelegenheit zu geben auch andere Sichtweisen zu hören oder anderes Fachwissen abzurufen. Es hat sich dann vor Ort herausgestellt, dass die Diskussionen so angeregt waren, dass ein Wechsel nicht erwünscht war.

Erkenntnisse:

Die Abschlussrunde, bei der die einzelnen Arbeitstische ihre Erkenntnisse des Abends und der Diskussionen vorgestellt haben, gab dem geplanten Ablauf der Veranstaltung eindeutig recht. Bereits während den Vorträgen zu Beginn der Veranstaltung wurde offensichtlich vielen klar, dass die bisher geführten Diskussionen in die falsche Richtung gingen und bis dato nicht wirklich klar war, was shared space, Straße fair teilen oder Begegnungszone überhaupt heißt. Die Anwesenden waren offen genug um bereits während dem Abend neue potentielle Plätze zu besprechen und Expertenwissen hierzu einzuholen.

Eine durchdachte und gut organisierte Veranstaltung in entsprechenden Räumlichkeiten, die Spielraum offen lassen, kann auch in wenigen Stunden lange geführte Diskussionen um ein vielfaches weiterbringen und ganz neue Erkenntnisse hervorbringen.

Liette Clees, LA21Plus Alsergrund